



# Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung

## Federal Bureau of Maritime Casualty Investigation

Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums  
für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung • Postfach 30 12 20 • 20305 Hamburg

**Dienstgebäude**  
Bernhard-Nocht-Str. 78  
20359 Hamburg  
Tel.: + 49 (0) 40 31 90 – 0  
Fax: + 49 (0) 40 31 90 – 83 40  
[posteingang-bsu@bsh.de](mailto:posteingang-bsu@bsh.de)  
<http://www.bsu-bund.de>

Ihr Zeichen,  
Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen  
(bei Antwort angeben)  
Az.: 350/09

+ 49 (0) 40 31 90 – 83 11

Datum

E-mail: [posteingang-bsu@bsh.de](mailto:posteingang-bsu@bsh.de) 15. November 2010

### PRESSEMITTEILUNG 15/10

Die Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung (BSU) teilt mit, dass der summarische Untersuchungsbericht Nr. 350/09 am 15. November 2010 veröffentlicht wurde. Gegenstand des Berichtes ist die Kollision des Fährschiffes SCHLESWIG-HOLSTEIN mit der Segelyacht MAHDI am 24. August 2009 kurz nach Verlassen des Fährhafens Puttgarden.

Auf Anfrage bei der BSU kann der Bericht zugesandt werden. Alternativ besteht die Möglichkeit diesen, wie alle bisherigen Berichte, im Internet unter <http://www.bsu-bund.de> einzusehen und herunterzuladen.

Kurzfassung:

#### Schwerer Seeunfall – Kollision FS SCHLESWIG-HOLSTEIN mit SY MAHDI

Am 24. August 2009 kollidierte die unter deutscher Flagge fahrende Ro-Ro-Fähre SCHLESWIG-HOLSTEIN kurz nach dem Auslaufen aus Puttgarden mit der amerikanischen Segelyacht MAHDI. Trotz der Wucht des Aufpralls überstanden die beiden

Personen an Bord der MAHDI den Unfall ohne Verletzungen. Die stählerne Yacht wurde im Bereich der Außenhaut erheblich beschädigt, blieb aber schwimmfähig und wurde mit einem Schlepper nach Puttgarden eingeschleppt.

Der Untersuchungsbericht wurde am 15. November 2010 durch die Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung veröffentlicht und ist unter [www.bsu-bund.de](http://www.bsu-bund.de) nachzulesen.

Langfassung:

### **Schwerer Seeunfall - Kollision der Ro-Ro-Fähre SCHLESWIG-HOLSTEIN mit der Yacht MAHDI**

Am 24. August 2009 um 04:00 Uhr kollidierte die unter deutscher Flagge fahrende Ro-Ro-Fähre SCHLESWIG-HOLSTEIN ca. 15 Minuten nach dem Auslaufen aus dem Fährhafen Puttgarden mit der amerikanischen Segelyacht MAHDI. Die Yacht fuhr mit zwei Personen an Bord unter Segeln auf westlichem Kurs Richtung Kiel. Ihr Skipper hatte das Auslaufen der Fähre beobachtet, sah aber bis zuletzt nur deren grünes Seitenlicht. Er vertraute daher, trotz der sich anbahnenden und einkalkulierten Nahbereichssituation, auf die Beachtung seines Wegerechtes durch die Fähre und erkannte den Kollisionskurs erst wenige Sekunden vor dem Zusammenstoß. Für das in kritischen Situationen praktizierte Anstrahlen seiner Segel durch Scheinwerfer und einen Anruf über UKW blieb ihm daher keine Zeit mehr. Auch auf der Brücke des Fährschiffes wurde die gefährliche Annäherung erst unmittelbar vor der Kollision und zwar gleichzeitig mit der ersten visuellen Wahrnehmung der Dreifarbenlaterne der Yacht erkannt. Das schwache und zeitweilig nicht erkennbare Radar-Echo der Yacht war von der Brückenbesatzung nicht registriert worden. Die verbleibenden ca. 30 Sekunden bis zu dem Zusammenstoß reichten trotz der auf beiden Fahrzeugen eingeleiteten Manöver des letzten Augenblicks nicht aus, um den Unfall zu vermeiden.

Die MAHDI wurde mit großer Wucht durch den Bug der Fähre vorn an der Backbordseite getroffen. Die Yacht holte sehr schnell und stark nach Steuerbord über, nahm dabei eine große Menge Wasser, schrammte an der Steuerbordseite der Fähre entlang und richtete sich nach dem Lösen von dem Fährschiff wieder auf. Der Skipper und seine Mitseglerin überstanden den Unfall unverletzt. Die Yacht blieb trotz starker Deformierungen der Außenhaut schwimmfähig. Umweltschäden traten nicht ein.

Von Puttgarden aus begaben sich zeitnah das Seenotrettungsboot EMIL ZIMMERMANN und der dänische Schlepper BALTSUND zur Unfallposition. Die BALTSUND schleppte anschließend die Yacht in Begleitung des Seenotrettungsbootes nach Puttgarden.

Der Unfall belegt zum wiederholten Male die herausragende Bedeutung eines wirksamen Ausgucks und einer sorgfältigen Radarbeobachtung für die Kollisionsverhütung. Zur Erhöhung der Sicherheit im Sportbootbereich durch die Nutzung aktiver oder passiver Radarreflektoren hat die BSU sich bereits ausführlich im Untersuchungsberichtes 56/09 über die Kollision zwischen dem Motorschiff CHRISTA und dem Sportboot ODIN geäußert. Auf die Herausgabe von Sicherheitsempfehlungen kann daher verzichtet werden. Die BSU beschränkt sich stattdessen auf die Veröffentlichung eines summarischen Untersuchungsberichtes zu dem Unfall.

Die im Rahmen der Untersuchung und Auswertung der Kollision thematisierten Unfallfaktoren und Begleitumstände betreffen in besonderem Maße das Nebeneinander von Sportbooten (bzw. kleinen Fahrzeugen) und Berufsschiffahrt (großen Fahrzeugen). Die Lektüre des Berichtes soll helfen, die Sichtweise des jeweils anderen Verkehrsteilnehmers (im wörtlichen, aber auch im übertragenen Sinne) besser zu verstehen und darauf aufbauend die eigenen Verhaltensweisen kritisch zu überdenken.

Jörg Kaufmann  
Direktor der Bundesstelle